

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 52

Artikel: HD
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Sängerin

Ein Gequetsch vom Radio
kürzlich zu mir drang,
weil in einem Studio
eine Säng'r'in sang.

Sang sie einen hohen Ton,
war es fürchterlich,
und Sekunden vorher schon
fühlt' ich einen Stich.

Als der Arien-Gesang
weiter hat geflönt,
wurde meinem Büsi bang
und es hat gestöhnt.

Darauf hab' ich mitleidsvoll
an dem Klanggerät
das Gekräh in Dur und Moll
einfach abgedreht. Lulu

HD

Ein junger HD ist bei uns eingerückt.
Eines Tages sitzt er für einen kurzen
Moment allein auf dem Bureau. Unser
Chef, ein Oberst, tritt ein. Der HD bleibt
ruhig auf seinem Stuhle sitzen.

Oberst: «Grüetzi!»

HD: «Grüetzi!»

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren,
verläßt der Herr mit den drei breiten
Streifen wieder das Bureau. Als ich zu-
rückkomme, sagt der HD:

«Du, der Oberscht hät dänn de Chopf
zur Türe ine gschteckt.»

«So, was hät er gseit?»

«Nume Grüetzi.»

«Und du?»

«Ich ha au Grüetzi gseit!»

«Aber du bisch doch ufgschfande
und hesch gmäldet?»

«Ich? Warum ou? Ich bi ja zerscht im
Büro gsil!» Werns

An L. A. S. S. Warum anonym? Ihr Wunsch
ist berechtigt und wird erfüllt. Wir bedauern,
Ihnen nicht brieflich antworten zu können.

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli DENNLER guet!

DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Eine feine Pension

In einer Negerpension in der Beale Street
in Memphis, Tennessee, sind folgende Vor-
schriften angeschlagen:

Das Foyer dient ausschließlich als
Wohnzimmer. Auf den Schreibtischen
darf man nicht liegen. Auf dem kleinen
Tisch in der Mitte oder auf einem Stuhl
dürfen nicht zwei oder mehr Personen
aufs Mal sitzen. Im Foyer werden keine
betrunkenen Personen geduldet. Solche
sind auf das eigene Zimmer mitzuneh-
men. Verboten ist ebenfalls das Küssem,
das sich Umarmen und was derartige
Dinge mehr sind. Dafür ist Ihr Zimmer
da. Ebenso sind sämtliche Hehlerge-
schäfte mit gestohlenen Gütern ver-
boten. Das mag vielleicht komisch er-
scheinen, ist aber vorteilhafter. Bevor
Sie ein Zimmer mieten, ist es gut, wenn
Sie diese Vorschriften lesen und sie sich
einprägen. Alle Gäste sind für unor-
dentliches Benehmen ihrer Freunde, die
sie hier besuchen, verantwortlich.

Zur Küche hat niemand Zutritt als
diejenigen, welche kochen. Jedermann,
der selber kochen möchte, muß Holz
mitbringen und, sobald sie einen Koch-
Kessel oder eine Pfanne aufs Feuer
stellen, Holz in den Herd füllen, sodaß
man dann fein kochen kann. Vergessen
Sie nicht, daß die Küche zum Kochen
und Essen da ist, und nicht zum Was-
schen, Kämmen, Haare schneiden und
rasieren.

Im Speisesaal ist jeder Lärm, jedes
Hin- und Herrennen, Tanzen und Trom-
meln mit den Fingern zu jeder Zeit,
Tag und Nacht, untersagt. Erschrecken
Sie daher nicht, wenn Sie dies lesen,
denn es läßt sich herrlich fein an einem
netten, ruhigen Platz wohnen, während
so viele Leute unter Räubern und Mörd-
ern und sonst allerlei schlechten Men-
schen leben, die im Schatten des Le-
bens wandeln und sich um die bessern
Dinge des Lebens nicht kümmern.

(Aus «Readers Digest»,
übersetzt von E. Schnegg)

Gewissensfrage

Der Wiener Schriftsteller Anton Kuh
kam einmal zu einem Bankpräsidenten
und bat ihn um zweihundert Schilling.
Der Präsident gab ihm nur hundert. Als
Anton Kuh sich verabschiedet hatte,
sagte er an der Türe: «Wie ist das jetzt
eigentlich, Herr Präsident, bin ich Ihnen
hundert Schilling schuldig oder Sie
mir?» -on-

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurück-
gesandt, wenn Rückporto beigelegt wird.
Manuskripte sollen nur auf einer Seite be-
schrieben sein und die genaue Adresse des Ein-
senders tragen.

Alleinige
Hersteller:
Elmag Glarus

Vitamin
B₁ und C
sind
lebenswichtig
für
Sie
deshalb
Ihrem Körper
Vitamine
zu.

Elmer
VITAMIN KOLA
EL-VI-KO

Der Vitaminengehalt untersteht der ständigen
staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Neue Bücher

„Alibaba—baseldytsch“
Holbein-Verlag Basel

Basel hat keinen Gottfried Keller, keinen
C. F. Meyer oder Jeremias Gotthelf hervorge-
bracht, aber, ist Basel wirklich ein so schlechter
Nährboden für Dichter? Man hat versucht,
die engen Grenzen des Halbkantons zu dehnen,
den Markgräfler J. P. Hebel und den Baseli-
bieter Carl Spitteler für Basel zu beanspru-
chen. Daneben darf aber doch auch nicht
übersehen werden, daß seit Jacob Burckhardts
ängstlich geheim gehaltener Lyrik fortwährend
ein stadtbaslerisches Poentum von eigenem
Reize blüht. Von Meyer-Merians und Breiten-
steins anmutigen Schilderien bis zu Dominik
Müllers und Fritz Liebriechs Lyrik ist im Basler
Dichtergarten neben freundlichen Blumen und
Blüten auch manch scharfes Kräutlein gewach-
sen, ja die Mischung von Idylle und Satire
scheint recht eigentlich eine baslerische Spe-
zialität zu sein.

Freude an epischer Schilderung, an Witz
und Satire haben auch die neueste Basler
Mundartdichtung, den «Alibaba—baseldytsch»
aus der Taufe gehoben, die Frucht einer Lieb-
haberei übrigens, denn der Autor Walter Jost
ist als Bundesbeamter in Bern tätig. Der Ver-
fasser hat damit nichts Geringeres gewagt, als
den Baslern ihr «Heldenepos» zu dichten, und
Maz Sulzbachner hat mit seinen Original-
lithographien eine sprühende Begleitmusik ge-
funden, voll von zarten lyrischen Klängen und
humorigen Einfällen, die sich ganz dem Cha-
rakter der Dichtung anpassen.

Dieses Buch, das in Sprache und Haltung,
Vers und Bild typisch baslerisch ist, stellt
aber trotzdem keine lokale Dialektliteratur dar.
Die Ausstattung des Buches verdient höchstes
Lob.



Du chasch e Decki vo mir ha, ich
ha warm gnueg i mym KORK-SPATZ.

KORK-SPATZ +Pat. m. Korkwolle gefüllt,
leicht, warm, mit wasserdr. Traghüle 25.—
Im Militärdienst tausendfach erprobt.
DAUNEN-SPATZ la. Flau m. Tragh. 48.—

Direkt vom Hersteller:

ZELTBAL SPATZ HANS BEHRMANN Zürich, Hofackerstr. 36

Bitte ausschneiden und einsenden
Senden Sie mir gratis Ihren Prospekt über SPATZ Schlafsäcke.
Name und Adresse: